

lend|spiel'15

DOKUMENTATION



lend|hauer danken

allen Unterstützern, Ermöglicern, Sponsoren und Partnern!



Inhalt

Vorwort	8
Close to the Skin / Lonely Hassan: Monument for the lost intimacy of the refugee	15
Konzert: 3 Knaben Schwarz	20
Bachmannpreis im Lendhafen	28
Der Schatz im Wörthersee	33
Konzert: A Thousand Fuegos	41
Der Zaun	44
Welle	49
Screening: La valla es europeo. Der Zaun ist europäisch.	54
Was war, was ist, was werden könnte	61
Chronik	67
die lend hauer	92
Impressum	95

Vorwort

von Nora Leitgeb (Kuratorin) und Gerhard Maurer (Obmann)

Liebe Freundinnen und Freunde des lend|spiels!

Wer den einzigartigen Klagenfurter Stadtraum, den Lendhafen und sein Hafenviertel kennt, weiß über seine Qualitäten, aber auch über den sich ausbreitenden Verfall Bescheid. Seit 2008 ist der Hafen eine öffentliche Bühne für zeitgenössische Kunst, das dahinterliegende Viertel beherbergt mit dem „Hafen 11“ und der „Anlegestelle“ das Zentrum der Klagenfurter Kreativwirtschaft.

Die Zukunft dieses Ortes scheint dennoch ungewiss. Um einen Beitrag zu einer zeitgemäßen und sinnvollen Stadtraumentwicklung zu leisten, entwickelten wir gemeinsam mit Abel und Abel Architekten zur „Langen Nacht der Museen 2015“ das partizipative Kunstprojekt „Hafenskizzen“, bei dem wir die Klagenfurter Bevölkerung um ihre Vorschläge baten. Die Ergebnisse werden im Rahmen der Architekturtagung 2016 im architekturHAUS kärnten in Klagenfurt öffentlich zur Diskussion gestellt.

Die Risse im Asphalt der Villacherstraße und die bröckelnden Fassaden im Hafen könnten aber auch als Symbole für die Krise des Landes und seiner Hauptstadt gelesen werden. Region und Stadt können sich in ihrem Ringen um eine bessere Zukunft und neuen Leitbildern nur schwer von den Schatten der Vergangenheit lösen. Das eben manifest gewordene Bedürfnis vieler nach Grenzziehung und Abschottung wird für viele Künstler- und KulturarbeiterInnen weiterhin ein Auftrag sein, Konzepte und Interventionen für eine offene Gesellschaft zu entwickeln. Das Finanzdebakel, die daraus resultierenden Einsparungen bzw. stagnieren-

den Subventionen und der Stellenwert der freien Kulturszene in Politik und Fördersystem, verlangen von Kulturschaffenden weiterhin Einsatz und Arbeit unter prekären, teils selbstausbeuterischen Bedingungen.

Dass wir 2015 trotzdem ein umfangreiches Programm bieten konnten, hatte einen Grund: Im Rahmen der von Uli Sturm und Tomas Hoke kuratierten TRANSFORMALE 2015, einem kärntenweiten Festival, das unter dem Leitthema „LAND IN SICHT“ stand, wurde das lend|hauer Projekt „ANKOMMEN“ ausgewählt und trotz Absage des Festivals schlussendlich auch subventioniert. Das Leitthema der transformale 2015 – „Land in Sicht“ – wurde im Projekt der lend|hauer in Hinblick auf mehrere Bedeutungen und Voraussetzungen aufgegriffen. „Land-in-Sicht“ zu haben meint, von einem Land aufgebrochen zu sein, sich in einem eher ungewissen Zustand der Verhältnislosigkeit am Wasser zu befinden.

Der Grund des Aufbruchs kann Neugierde, aber auch Notwendigkeit und nicht zuletzt Zwang sein und ist mit Hoffnungen und Sehnsüchten, aber auch Ängsten und Befürchtungen verbunden. (Neues) Land in Sicht zu haben ist stets mit Bewegung im weitesten Sinn verbunden, mit dem (Ab-)Reisen und dem (An-)Kommen und eröffnet so Perspektiven auf Fremdheit und Migration, aber auch auf Mobilität und Tourismus. Diese Themen bildeten den Ausgangspunkt für das Projekt ANKOMMEN. Eine Standortbestimmung im Spannungsfeld zwischen (eigener) Kultur, Tourismus und dem Fremden sollte sich daher auch speziell mit diesem Fremden auseinandersetzen. So ist etwa der Zusammenhang zwischen Migration, Tourismus und

dem Hafen augenscheinlich, weitere Anknüpfungspunkte liegen ebenfalls nahe und es entstanden Arbeiten, die die Spezifik des Ortes mit der Allgemeinheit und Allgegenwart von Migration im weitesten Sinne bearbeiteten und veranschaulichten.

Die junge rumänische Künstlerin Ioana Păun thematisierte Dar- und Vorstellungen von Männlichkeiten in der Fremde anhand eines riesigen Patchwork-Tuchs aus zusammengenähter Männerunterwäsche. Das Hamburger Künstlerduo We Are Visual, bestehend aus Marc Einsiedel & Felix Jung, versinnbildlichte aktuelle Flüchtlingsströme mit Wellen, erzeugt durch eine Wellenmaschine, die alle paar Sekunden eine Welle auslöste.

Johanna Tinzl & Stefan Flunger fokussieren in ihrer Videoarbeit „La valla es europeo. Der Zaun ist europäisch“ auf die EU-Außengrenze und die europäische Grenzpolitik. Auch Dietmar Telser und Benjamin B. Stöß folgten in ihrer Multimedia-Reportage „Der Zaun“ Mauern, Zäunen und Gräben. Beide Videoarbeiten wurden im Lendhafen vorgestellt und diskutiert. Das „Department für öffentliche Erscheinungen“ erzeugte mit ihrem partizipativen Kunstprojekt „Der Schatz im Wörthersee“ sozialen Mehrwert, nicht ohne dabei augenzwinkernd auf die finanzielle Lage des Landes zu schauen.

Die Projekte zeigten, dass es nicht nur um die Reflexion des Themas ‚Fremdheit‘ im allgemeinen ging, sondern auch um den Lendhafen als sozialen, geographischen und historischen Raum, ein Aspekt, der auch

2016 in den einzelnen Projekten wieder aufgegriffen und zur Diskussion gestellt wird.

Wir danken unseren Unterstützern, allen voran der Stadt Klagenfurt und dem Kulturraum Klagenfurt, dem Land Kärnten Kultur und dem Bundeskanzleramt sowie unseren Sponsoren, der Blumenhandlung Matzner, Lendbuch, Elektro Juritsch und Drava Print, ohne die das lend|spiel'15 nicht möglich gewesen wäre.

Unser besonderer Dank gilt dem Hotel Sandwirth, das auch 2015 unsere KünstlerInnen beherbergt hat und selbstverständlich jenen Menschen, die von Mai bis Oktober unsere Veranstaltungen besucht haben!

Nora Leitgeb, Kuratorin/Obmann Stellvertreterin
Gerhard Maurer, Obmann

Klagenfurt, 25. 04. 2015

www.lendhafen.at



Close to the Skin / Lonely Hassan:

Monument for the lost intimacy of the refugee Performance und Installation von Ioana Păun in Zusammenarbeit mit Mohsen Karimi. Kuratiert von Claudia Isep und Nora Leitgeb. Gestaltung Hanno Kautz. 26. Juni 2015 bis 20. August 2015. Performance und Eröffnung am 26. Juni 2015.

Ioana Păuns Arbeiten für den Lendhafen nahmen das alltägliche Leben von männlichen Asylwerbern in Klagenfurt in den Blick. Zum einen konzipierte die Rumänin Păun eine installative Textil-Arbeit, die der afghanisch-stämmige Schneider Mohsen Karimi gemeinsam mit Hanno Kautz für den Lendhafen umsetzte. Das Textil in Form eines Sonnensegels spannte sich sechs Wochen lang über den Lendhafen, spendete Schatten und lenkte den Blick auf intime Aspekte migrantischen Lebens: Über dreihundert Teile an männlicher Unterwäsche – ein jedes symbolisch für einen der im Frühjahr 2015 in Klagenfurt lebenden Asylwerber – bildeten ein Mosaik, das Aspekte von Individualität und Intimität, Männlichkeit und Sexualität, Privatheit und Öffentlichkeit thematisierte. Zum anderen erarbeitete Ioana Păun mit zwei in Klagenfurt lebenden Asylwerbern in einem einwöchigen Workshop eine Performance, die das migrantische Oszillieren zwischen Mobilität und Immobilität, zwischen Anstrengung und Untätigkeit verdeutlichte: auf einem Hometrainer sitzend und gegen einen Boxsack ankämpfend mühten sich die beiden namenlosbleibenden Asylwerber an und traten doch auf der Stelle.

Păuns Beiträge gingen aus dem EU-Projekt Performigrations hervor, das vom Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft der Universität Klagenfurt mitgetragen und in Klagenfurt von den lendl|hauern sowie vom Kunstraum Lakeside umgesetzt wurde.

www.performigrations.eu
www.lakeside-kunstraum.at

Die lendlhauer danken dem Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft (insbesondere Matthias Wieser und Tina Perisutti) sowie Studierenden der Angewandten Kulturwissenschaft (Universität Klagenfurt) für ihre Unterstützung im Rahmen des Projektes. Außerdem danken wir dem Theater Halle 11 (Klagenfurt) für die Möglichkeit der Nutzung von Räumlichkeiten während des Workshops.



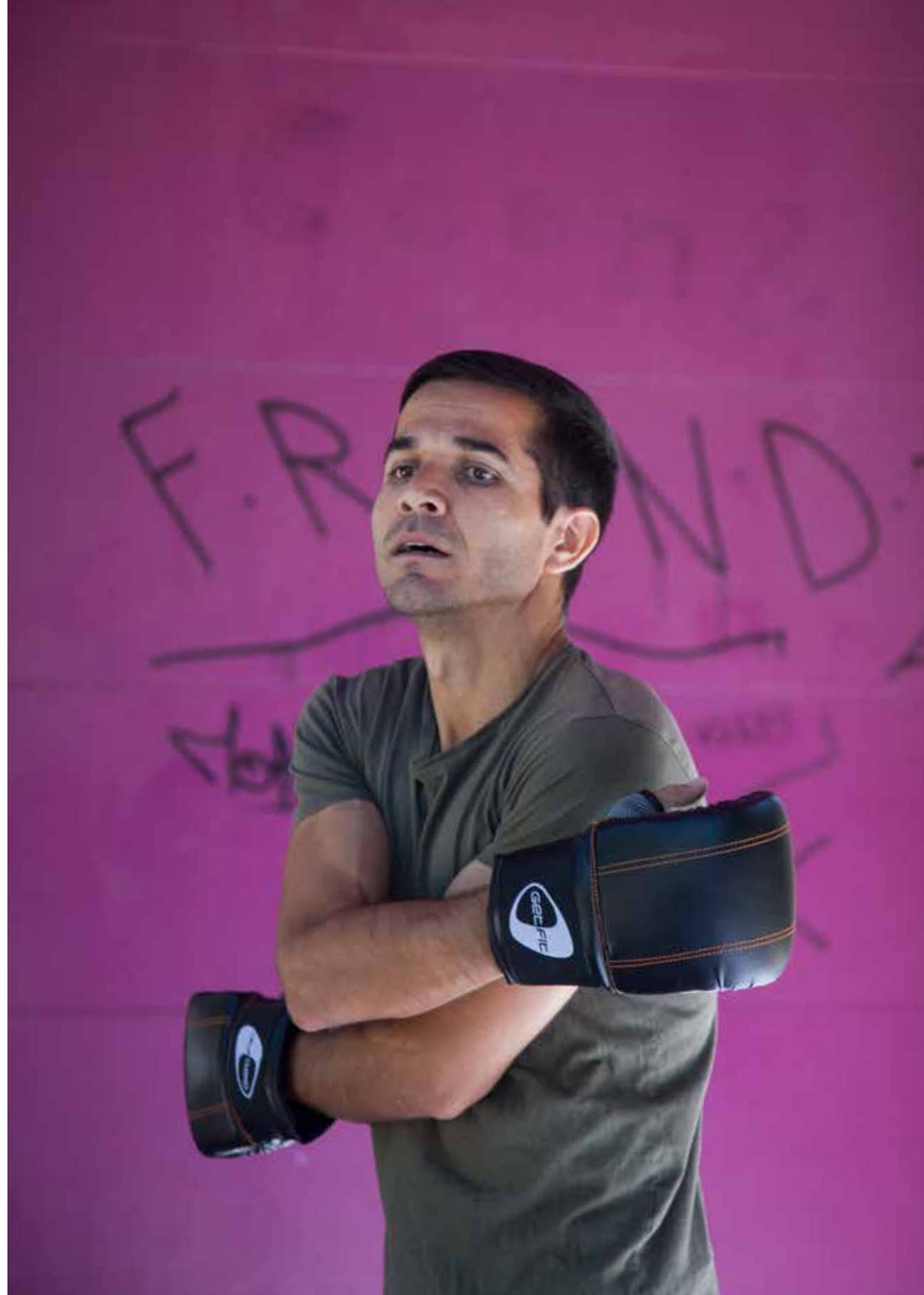
Ioana Păun
*** 1984 in Rumänien**

lebt in Bukarest;

Studierte Regie an der H National University of Theatre and Film in Bukarest sowie Performance Making am Goldsmith College in London, derzeit arbeitet sie an ihrem PhD in Action Research on Participation an der UNATC Bukarest;

ihr Arbeitsschwerpunkt liegt auf Theater und Performance, wobei sie stets Elemente aus Theater, bildender Kunst, Sozialwissenschaften und Technologie aufgreift.

ioanapaunlive.wordpress.com





3 Knaben Schwarz

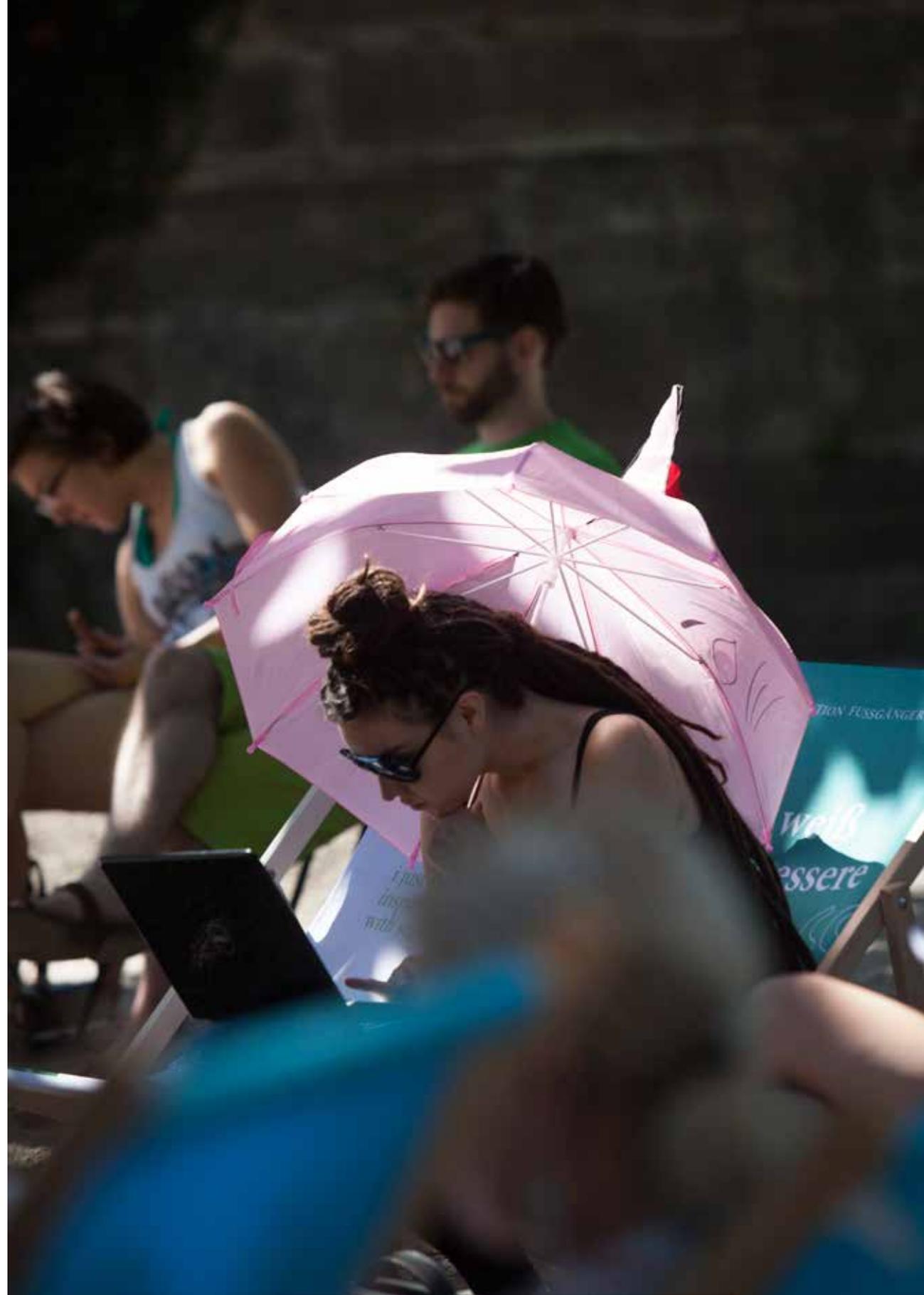
Konzert, 26. Juni 2015

Im Anschluss an die erste Vernissage des Jahres 2015 bereitete das musikalische Trio um Arno Splinks, Britta Glitter und Bruder Franz Boff dem Lendhafen einen gelungenen akustischen Saisonauftakt. „3 Knaben schwarz“ waren für Augen und Ohren aller Hafenbesucher ein Genuß: Die drei Musiker spielten ein facettenreiches und stimmungsvolles Konzert, das zum bewussten Zuhören und Zusehen einlud. Ihr Auftritt zeichnete ein Stimmungsbild, das von heiter und sprunghaft zu nachdenklich und verträumt reichte.

<http://3knabenschwarz.wordpress.com/>









Bachmannpreis im Lendhafen

39. Tage der deutschsprachigen Literatur, 2. bis 4. Juli 2015

2015 verlieh der ORF im Rahmen der Tage der deutschsprachigen Literatur zum 39. Mal den Bachmannpreis.

Die Lendhauer zeichneten abermals für die Gestaltung des Rahmenprogramms verantwortlich, das traditionsgemäß jährlich hunderte Literaturfans in den Lendhafen lockt.

An den vielen, in bunten Liegestühlen eifrig mitlesenden Besuchern blieb unverkennbar, dass der Hafen auch im letzten Jahr wieder allseits beliebte Location für das Public Viewing der Lesungen war.

Donnerstag, 2. Juli, 19 Uhr
LiteraturDJing: Ein Lied mehr

Bewährtes in Neuauflage über die Turntables – den ersten Abend sorgten Martin Dueller und Andreas Thaler für eine gelungene Beschallung im Lendhafen. Wir hörten Musik mit, zu, über und als Literatur und genossen ein stimmungsreiches musikalisch-literarisches Mashup.

www.acmeonline.org

Freitag, 3. Juli, 19 Uhr
Evergreens of Psychoterror

Den Freitagabend eröffneten Tex Rubinowitz, Bachmannpreisträger des Jahres 2014, und DJ Commander Venus am Mischpult. Das im Lendhafen immer gern gehörte Duo legte im Sound-Dialog rare Singles auf, die bei den zahlreichen Besuchern für entspannte Stimmung sorgten.

Freitag, 3. Juli, 21:30 Uhr

„Wort im Bild“ Fotowettbewerb

Initiatorin Eva Asaad präsentierte die von einer Jury prämierten Arbeiten des international ausgeschriebenen Fotowettbewerbs „Wort im Bild“. Der Fotopreis an der Schnittstelle von Literatur und Fotografie wurde zum 4. Mal vergeben, den ersten Preis erhielt Pina Seyffert für ihre Arbeit „Die Brücke“.

www.wortimbild.at

Samstag, 4. Juli, 20 Uhr
Bachmann Song Contest

Das knifflige Finale des Rahmenprogramms zum Bachmannpreis gestalteten auch 2015 wieder Tex Rubinowitz und Maik Novotny. Ihr legendäres Literatur- und Popquiz brachte in über 10 Teams die belesenen Köpfe zum Rauchen.





Der Schatz im Wörthersee

Ein partizipatives Kunstwerk erzeugt sozialen Mehrwert.
Ein Projekt des DEPARTMENT FÜR ÖFFENTLICHE
ERSCHEINUNGEN, kuratiert von Nora Leitgeb. 21. bis
22. August 2015

Das Projekt des Department für öffentliche Erscheinungen nahm zum einen die viel diskutierte Krise und drohende Pleite in Kärnten in den Blick und thematisierte zum anderen in einer spielerisch anmutenden Aktion die Potentiale kollektiven Engagements. Zwei Tage lang lagen neun kleine „Schatzschiffe“ im Lendhafen vor Anker: transparent und in Form gefalteter Papierschiffchen konnten sie von Besucherinnen und Besuchern an Schnüren herangezogen und mit Geldmünzen gefüllt werden. Je mehr Münzen in die Schiffchen geworfen wurden, desto tiefer lagen sie im Wasser – bis sie schließlich auf den Grund sanken. Gemeinhin wird das Sinken eines Schiffes als etwas Negatives wahrgenommen. In dem Projekt „Der Schatz im Wörthersee“ dagegen wurde mit dem Sinken der Schiffe der Punkt kreiert, an dem durch die Beteiligung der Bevölkerung etwas Gutes getan wurde. Das Kunstwerk wurde durch die Partizipation der Besucherinnen und Besucher zum sichtbaren Mittelpunkt sozialen Engagements. Zum Ende der Aktion wurden die Schatzschiffe geborgen und ihr Inhalt der Interessensvertretung der freien Kulturinitiativen Kärnten (IG KIKK), vertreten durch Gerhard Pilgram, übergeben.



Das Department für öffentliche Erscheinungen

Das international tätige Künstlerkollektiv
(Peter Boerboom, Gabriele Obermaier,
Carola Vogt, Silke Witzsch) aus München
konzipiert und realisiert Kunstprojekte
und Interventionen im öffentlichen Raum
und wurde für seine Arbeit bereits mit
zahlreichen Stipendien und Förderun-
gen ausgezeichnet, u. a. für Kunst im
öffentlichen Raum, Orte - Plätze - Räume,
München (2013), Kunst im öffentlichen
Raum Tirol (2010), Artist in Residence,
Bellevue, Das Gelbe Haus, Linz (2009),
Bayerisches Staatsministerium für Wissen-
schaft, Forschung und Kunst (2003), Artist
in Residence, Art in General, New York,
USA (2000), Kunstfonds e. V. Bonn (1999),
Erwin und Gisela on Steiner Stiftung (1996),
Akademieverein München (1995).

www.department-online.de







A Thousand Fuegos

Konzert, 22. August 2015

Eine Kombination aus Elementen des Indie-Post-Rock und der elektronischen Musik erwartete die BesucherInnen im Anschluss an die Eröffnung des Schatzes im Wörthersee. "A Thousand Fuegos" ist ein Solo-Projekt des musikalischen Tüftlers Matthias Peyker. Der studierte Grafiker aus Villach entführte den Lendhafen und seine Besucher für ein Konzert lang in eine andere Atmosphäre – Musik vom Pult, Stimme aus dem Mikrofon und Visuals auf der Leinwand waren im Zusammenspiel ein sinnliches Erlebnis der anderen Art. Wir hörten Songs aus dem 2012 bei Seayou Records erschienenen Album "The treachery of things". Dass das Wetter an diesem Abend Wind und Schauer und bereit hielt, störte da niemanden mehr. Im Gegenteil, Sound und Bild zauberten gerade bei dieser Witterung eine aufregende, mystische Stimmung. "A Thousand Fuegos" war 2013 im Rahmen der Amadeus Austrian Music Awards für den FM4-Award nominiert.



Der Zaun

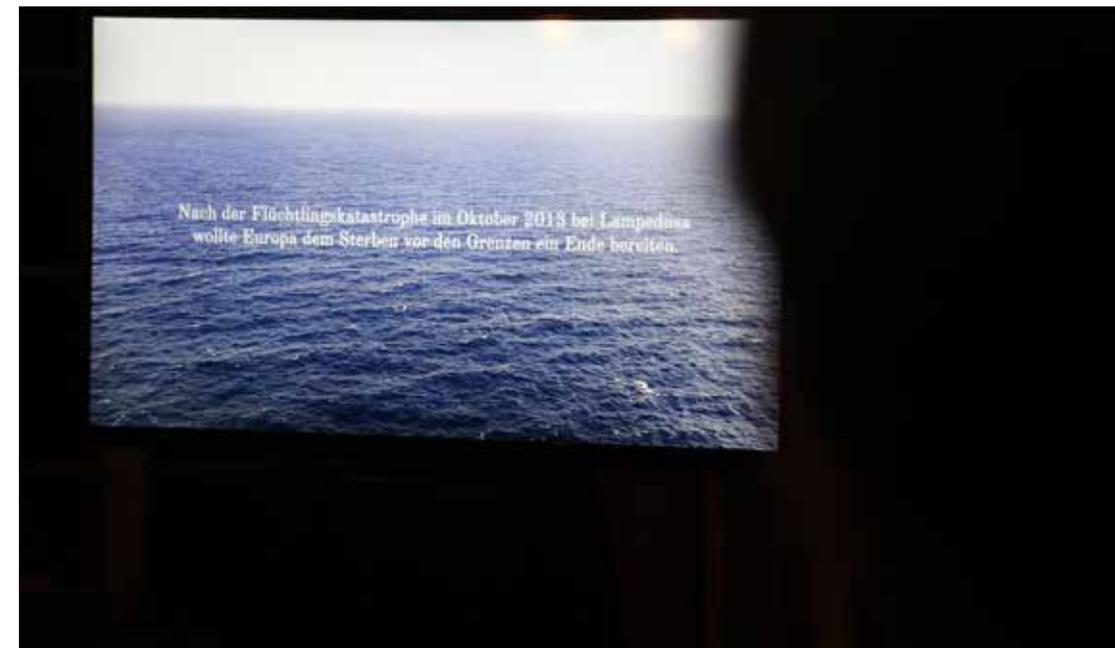
Eine Multi-Media-Reportage von Dietmar Telser und Benjamin Stöß, 5. September 2015

Drei Monate lang folgten der Zeitungsjournalist Dietmar Telser und der Fotograf Benjamin Stöß im Sommer 2014 den europäischen Grenzen. Während dieser Recherche sprachen sie mit Flüchtlingen, Grenzpolizisten und Aktivisten in Bulgarien, Griechenland, Italien, Tunesien, Marokko und der Türkei.

Wie fühlt sich die „Festung Europa“ für unterschiedliche Akteure an? Wie leben Flüchtende an den Grenzen? Wie reagieren Grenzpolizisten auf sie? Mit welchen Spannungsfeldern haben es Aktivisten zu tun? Aus solchen und ähnlichen Fragen entstanden umfangreiche Reportagen, die ein differenziertes Bild der Situation an den Rändern Europas zeichnen. Die Geschichte, die Telser/Stöß behutsam erzählen, handelt vom Aufbruch, vom Warten, vom Sterben. In einem zurückhaltenden Wechselspiel von Text, Audioaufnahmen und großformatigen Bildern berichteten sie von einer Reise, die mitunter nicht nur an die Ränder Europas, sondern auch an die Ränder menschlicher Existenz führte. Im bis auf den letzten Platz gefüllten Klagenfurter Lendhafencafe präsentierten die beiden Journalisten nicht nur ihre Fotografien, Videos und Erfahrungen, sondern standen, moderiert von der ORF-Journalistin Michaela Monschein, auch dem Publikum Rede und Antwort.

Das Projekt wurde Anfang Dezember 2014 auf sueddeutsche.de erstmals veröffentlicht. Die Recherche wurde unter anderem durch Crowdfunding finanziert. Für die technische Umsetzung war der Programmierer Thorsten Schneiders verantwortlich.

„Der Zaun“ wurde 2015 mit dem europäischen Medienpreis für Integration Civis und dem Claus Gatterer-Preis für sozial engagierten Journalismus ausgezeichnet.





Welle

Installation von Marc Einsiedel & Felix Jung
kuratiert von Nora Leitgeb & Hanno Kautz
11. September 2015-15. Dezember 2015

Wellen im Lendkanal versinnbildlichten im Rahmen des Jahresthemas „Ankommen“ aktuelle Flüchtlingsströme. Für das zweite lend|art Projekt dieser Saison installierte das Hamburger Künstlerduo We Are Visual, bestehend aus Marc Einsiedel & Felix Jung, mit Hilfe der Klagenfurter Schlosserei Lagler eine Wellenmaschine, die alle paar Sekunden eine Welle erzeugte.

Flucht hat viele Ursachen, alleine 2014 sind knapp 60 Millionen Frauen, Männer und Kinder aus ihren Heimatorten geflohen, um in eine ungewisse Zukunft zu ziehen. Das bedeutete für 2014 „ein neuer Flüchtling alle sechs Sekunden“, erklärten UN-Statistiker. Die Installation „Welle“ von Marc Einsiedel & Felix Jung transformierte diese erschreckende Statistik in eine künstlerische Bildsprache und war dabei durch ihren industriellen Charakter nicht minder bestürzend. Das Leid in Zahlen wurde im Klagenfurter Lendhafen mit Hilfe einer sechs Meter hohen und 2,5 Meter breiten Maschine aus Stahl umgewandelt und visualisiert. In einer gleichmäßigen Taktung von sechs Sekunden wurden in bestimmten Zeitabständen Wellen im Lendkanal ausgelöst, die in beide Richtungen verliefen: Die einen Wellen brachen an der Kaimauer im Lendhafen. Die anderen liefen durch den Kanal in Richtung Wörthersee, bis sie verebbten und verschwanden. Stillstand und Bewegung wechselten sich ab, unvorhersehbar wie, wodurch und wann die nächste Welle ausgelöst wurde...

Eine dezente Ankündigung der Installation, die am 11. September eröffnet wurde, platzierten die Künstler ein paar Tage zuvor prominent über dem Wörthersee.



„die gesellschaft ermöglicht uns konventionell im öffentlichen raum zu arbeiten. wir können uns verhalten, wie jede andere ungesehene servicekraft, nur dass wir das straßenbild nicht durch unsere tätigkeit täglich reproduzieren... auffällig bleibt dabei einzig unsere hinterlassenschaft. unser anspruch an sie ist, dass sie den bewohnern einer stadt subtile fragen stellt. sie darf stören, sie darf auch erfreuen, auch verärgern. definitiv... im besten fall begleitet sie als irgendetwas durch den tag, weckt sogar aus dem alltag auf, inspiriert einen anderen blick auf ihre sich stetig verändernde stadt.“ (Marc Einsiedel & Felix Jung)

we are visual

ist das seit 2010 bestehende Künstlerduo Felix Jung und Marc Einsiedel.

Die beiden Hamburger Künstler versuchen in den Ort einzutauchen, ihn zu erleben, um dann durch den Prozess des Hinzufügens, Zweckentfremdens und Recyclens etwas auszuarbeiten. Sie manifestieren in Vergessenheit geratene Missstände, aktuelle Themen, Störfaktoren, Absurditäten und Kontraste.

Ihre Arbeiten zeigen sie sowohl als Interventionen im öffentlichen Raum als auch in Galerien, Kunsthäusern und Museen.





La Valla es europeo. Der Zaun ist europäisch.

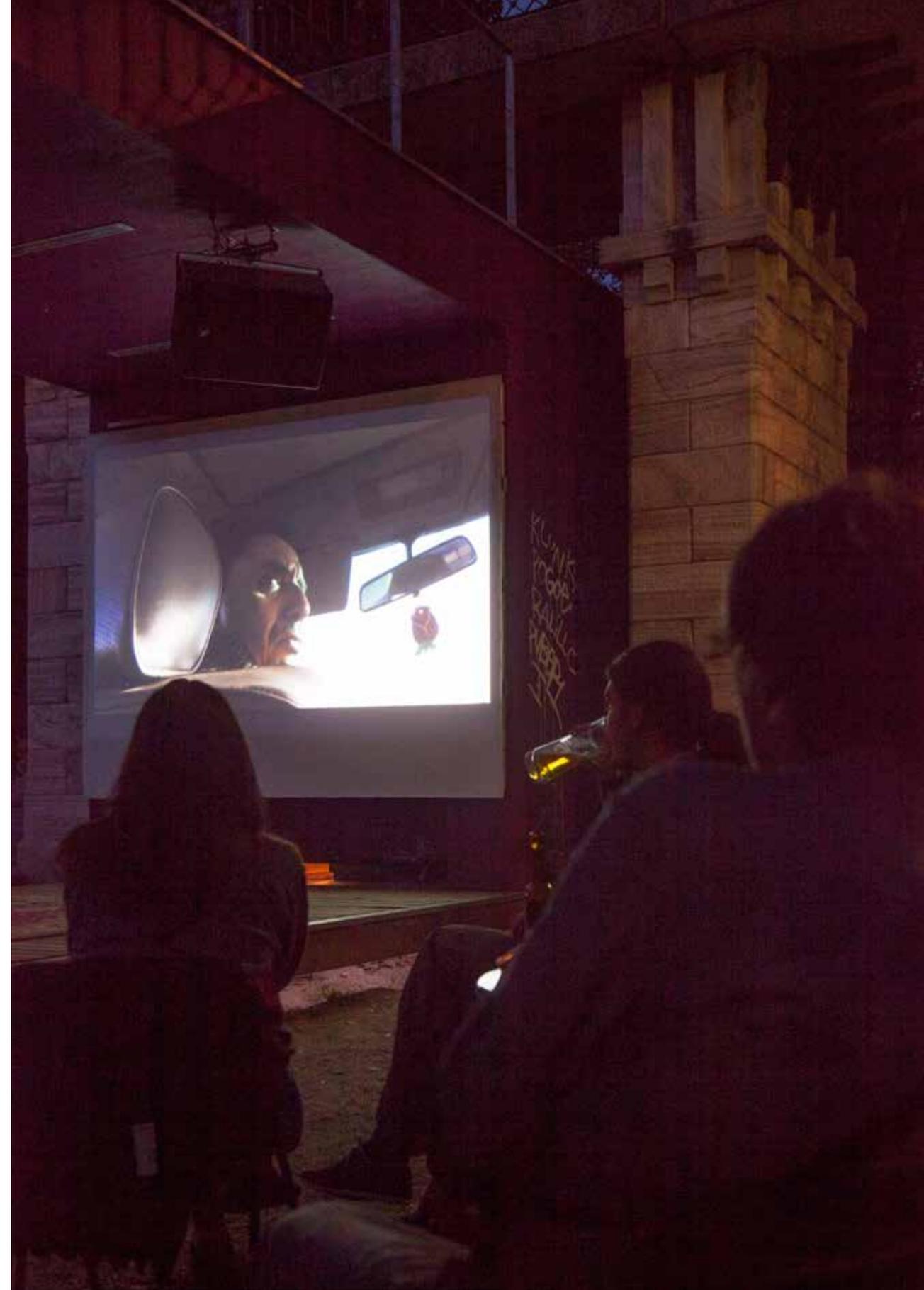
Videoarbeit von Tinzl/Flunger (Johanna Tinzl und Stefan Flunger), 2011; Screening am 11. September 2015, 21:00

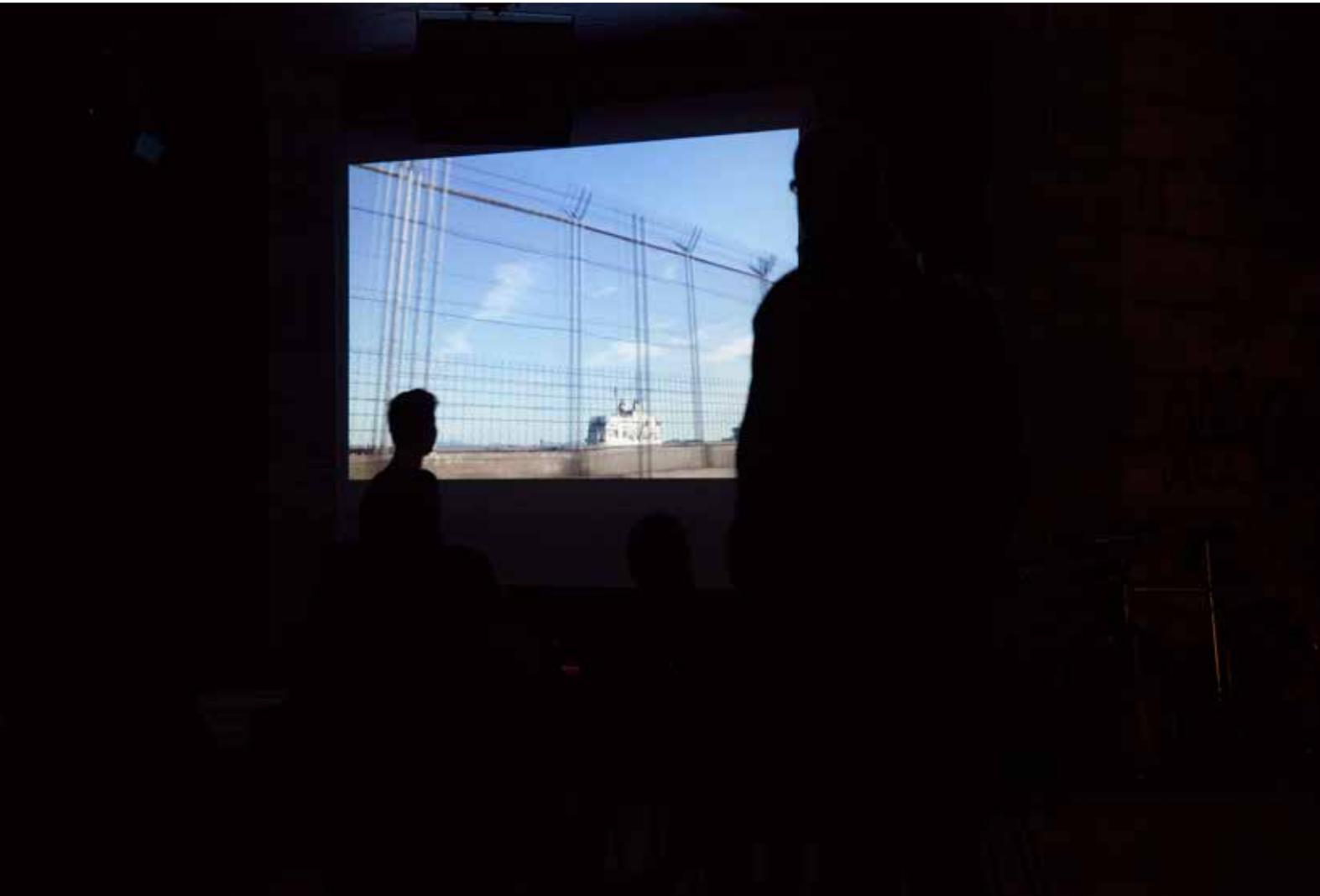
Johanna Tinzl und Stefan Flunger diskutieren in ihren gemeinsamen Arbeiten die Außengrenze der europäischen Union und deren Unüberwindbarkeit durch die ständige Kontrolle von FRONTEX und den nationalen Militärs. Während sie in dem Video „La valla es europeo. Der Zaun ist europäisch.“ (HD-Video, 13min 47sec, 2011) den meterhohen Zaun in der spanischen Exklave Melilla in Marokko thematisierten, reisten sie für die Fotoarbeit „Framing the Fringe / Die Rahmung des Randes“ (Fotoserie, 2013-2014, C-Print, Holz) die östliche Außengrenze der EU entlang, von Griechenland über Rumänien, Ungarn, der Slowakei und Polen bis in die baltischen Staaten.

Subtil rückten sie dabei die europäische Grenzpolitik in den Mittelgrund ohne sich journalistischer, gar reißerischer Bilder von Flüchtlingen zu bedienen. Ausgehend von gesammelten Beobachtungen und Informationen analysieren sie das Verhältnis formaler und gesellschaftspolitischer Strukturen. Sie kreieren neben den Videoarbeiten auch Rauminstallationen und ortsspezifische Interventionen, die Konzepte wie Macht und Raum, Technik und Politik ansprechen.

Das Video „La valla es europeo. Der Zaun ist europäisch.“, eine 13 minütige Taxifahrt am Grenzzaun von Melilla entlang, adaptierten sie für die Ausstellung „A Sense of Place“ im Kunstraum lakeside 2012 dahingehend, dass sie die Kommentare des marokkanischen Taxifahrers von einem Klagenfurter Taxifahrer sprechen ließen, womit sie einmal mehr den Bezug zwischen EU-Außengrenze und Innereuropa herstellten. Im Lendhafen wurde der Film erstmals im öffentlichen Raum gezeigt und anschließend zur Diskussion gestellt.

www.tinzl-flunger.net





Tinzl/Flunger

verfolgen in ihren Arbeiten stets eine konzeptuelle Herangehensweise und widmen sich insbesondere der Analyse des Verhältnisses von formalen und gesellschaftspolitischen Strukturen. Dabei stehen Begriffe wie Macht und Raum oder Technik und Politik im Mittelpunkt. Basierend aus umfassenden Recherchen entwickeln sie ortsspezifische Interventionen und Rauminstallationen.

Johanna Tinzl, geb. 1976 in Innsbruck; Studium Transmediale Kunst an der Universität für Angewandte Kunst Wien sowie Bildhauerei am Mozarteum Salzburg; lebt und arbeitet in Wien

Stefan Flunger, geb. 1969 in Zams; Studium der Kunstgeschichte an der Universität Innsbruck; lebt und arbeitet in Wien.





Was war, was ist, was werden könnte

Ein partizipatives Kunstprojekt zur Stadtraumentwicklung
1. bis 3. Oktober 2015

Das Hafenviertel, eingebettet zwischen dem Lendhafen und dem Klagenfurter Ring, ist nicht nur ein idyllisches städtisches Kleinod, es ist auch ein Ort der Leerstände und des Verfalls. Seine Zukunft ist ungewiss: Droht die Zerstörung des Ensembles durch neue Bauprojekte, die an Gewinnmaximierung orientiert sind, oder gelingt es, diesen Raum mit innovativen Methoden und zeitgenössischer Architektur qualitativ zu entwickeln?

Vor diesem Hintergrund haben die lendlhauer und Abel und Abel Architektur ein Hafenskizzenbuch konzipiert, als Grundlage dafür, wie der Lendhafen im Hafenviertel anders gedacht werden könnte. Zur ORF-Langen Nacht der Museen 2015 und an den beiden Abenden davor wurden sowohl AnrainerInnen als auch Vorbeikommende ins ehemalige „Café Roberts“ eingeladen, um sich mit dem Ort auseinanderzusetzen und eigene Vorstellungen, Wünsche, Einfälle und Auffassungen ins Hafenskizzenbuch zu zeichnen bzw. zu schreiben.

Die Ergebnisse werden in Klagenfurt im Rahmen der Architekturtage 2016 im Architektur Haus Kärnten präsentiert und zur Diskussion gestellt.

Lichtkunst im Hafenviertel

Der Künstler und lendlhauer Hanno Kautz fokussierte mit bewegten Spots punktuell Ausschnitte der Fassaden. Lichtkegel tasteten die Mauern ab, loteten den Raum aus und machten sonst kaum wahrgenomme-

ne Strukturen des Zerfalls sichtbar, der sich im pittoresken, historischen Ensemble breit macht.

Zusätzlich stellte Kautz in leerstehenden Innenräumen Umzugskartons auf, die mit buntem Licht gefüllt wurden. Die immateriellen, ephemeren Lichtkörper, welche die Schachteln füllten, standen für Erinnerungen und Emotionen der Vergangenheit, eingepackt zum Entsorgen, bereit zum Verlöschen und schlussendlich zum Loslassen. Anders „gelesen“, waren die Kartons aber auch Symbol für Neues, eine „leuchtende Zukunft“, die darauf wartet, ausgepackt zu werden.

Die lendlhauer und Abel und Abel Architektur danken für Andrea Birò-Unzeitig, die die Räumlichkeiten des ehemaligen „Cafe Roberts“ für das Projekt zur Verfügung stellte!



WOHNHAUS
ZUM VERKAUF

WOHNHAUS + ATELIER

WEITWOHNSITZ
"Lee"

WOHNHAUS

WOHNHAUS

WOHNHAUS

WOHNHAUS
ATELIER

GARTEN
GARAGE

HAFEN 11 - Coworking
WOHNUNG
ZAHNPRAXIS
KINO UNGENUTZT

Autos verbannt/verboten

P

P

P

4
ABBRUCH

GASPIA
ACE

UNGENUTZT
Kunst
Musik

UNGENUTZT
Atelier
Handmade Treffpunkt
komp. Arbeitsplätze
Veranstaltung



Chronik

Eine Rückschau auf die bisherigen Highlights der Arbeit der lendl|hauer seit 2008





TWOZYWO (POL), 2008:
Zwischen/Pomiedzy

STEINBRENER/DEMPF (AUT), 2009: Barocke Wasserskulptur



IRWIN (SLO), 2010: NSK Passant Klagenfurt / NSK Urad Za Potne Celovec





ZWEINTOPF (AUT), 2011:
NONEVENTMONUMENT VI



ELISA VLADILLO (ITA), 2011:
Aus der Farbe heraus

MARKUS WILFLING (AUT), 2012: *Arbacia lixula*



ROLAND ROOS (CH), 2012: City Line





BRAD DOWNEY (USA), 2013: Fountain

BRAD DOWNEY (USA), 2013: Barricades





GERTRUD RIETHMÜLLER (D), 2013:
Navigation / In der Verankerung des Nebels



HANNES ZEBEDIN (AUT), 2014:
Wir leben nicht zusammen. Wir teilen nur
denselben Käfig, das ist alles.



VINYL -TERROR & -HORROR (DK/D),
NICHOLAS SPENCER (CHILE), 2014:
Das Wasser bis zum Hals

die lend|hauer



v. l. n. r.: Robert Schabus, Johannes Wouk,
Gerhard Maurer, Jürgen Jessenig,
Hanno Kautz, Nora Leitgeb, Claudia Isep;
nicht im Bild: Lisa Brandhuber

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

lend|hauer - Verein zur Belebung des Lendkanals
office@lendhauer.org
www.lendhauer.org

Büroadresse:

Hafen11 - CoWorking Space
Tarviserstraße 11
9020 Klagenfurt

Redaktion: Claudia Isep, Nora Leitgeb, Gerhard Maurer

Fotos: Gerhard Maurer - alle außer S. 88/89 (Gudrun Zacharias)

Satz & Layout: Gudrun Zacharias

Lektorat: Claudia Isep

lend|hauer - **Verein zur Belebung des Lendhafens (Team 2015):**

Lisa Brandhuber, Claudia Isep, Jürgen Jessenig, Hanno Kautz, Nora Leitgeb, Gerhard Maurer,
Robert Schabus, Johannes Wouk (Vorstandsmitglieder)

